

NASENOPERATION – ABER BITTE OHNE TAMPONADEN

Durch schonendere Operationstechniken kann heute auf die Tamponaden verzichtet werden



Foto: © zinkevich - stock.adobe.com

Korrekturen an der inneren oder äußeren Nase gehören zu den am häufigsten durchgeführten Operationen

Operationen im Gesicht werden als besonders unangenehm und angsteinflößend empfunden. Eine Spitzenposition nehmen dabei die Operationen an der Nase ein. Nicht deswegen, weil sie besonders risikobehaftet wären, sondern weil sich leider immer noch hartnäckig die Auffassung hält, dass nach jeder Nasenoperation eine Tamponade eingelegt werden muss.

Die Gründe dafür, dass die „Nase zu“ ist, sind vielfältig. Im Winter, der klassischen Schnupfenzeit, sind es häufig grippale Infekte oder Erkältungen, die zu einer massiven Schwellung der Schleimhäute in der Nase führen. Eine Nasenatmung ist dann kaum mehr möglich. Auch eine Allergie, eine Nasennebenhöhlenentzündung oder aber etwas ganz anderes, nämlich eine schiefe Nasenscheidewand (Septumdeviation), sind mögliche und sehr häufige Ursachen. Durch eine eingehende ärztliche Untersuchung lassen sich die Ursachen für eine eingeschränkte Nasenatmung meist sehr schnell ermitteln, und die entsprechende wirksame Therapie kann eingeleitet werden.

Häufige Ursache Nasenscheidewand

Die Nasenscheidewand teilt die Nase in die rechte und linke Nasenhöhle, und sie besteht aus Knochen, Knorpel und Hautan-

teilen. Wie hoch der Anteil der Menschen ist, die eine Nasenscheidewandverbiegung haben, ist für Deutschland nicht belegt. Internationale Veröffentlichungen nennen dazu jedoch Zahlen von bis zu 80 Prozent. Eine schiefe Nasenscheidewand ist meist angeboren, aber auch Verletzungen wie beispielsweise ein Nasenbeinbruch können eine schiefe Nasenscheidewand verursachen. Die meisten dieser Nasenscheidewandverbiegungen sind unauffällig und haben keine Symptome, müssen also nicht behandelt werden und sollten als normal betrachtet werden.

Liegt allerdings eine erhebliche Verkrümmung der Nasenscheidewand vor, dann ist das häufig mit einer Atembehinderung verbunden. Hinzu kommt vielfach, dass die Nasenmuscheln deutlich vergrößert sind. Die Nasenmuscheln sind Schwellkörper an der seitlichen inneren Nasenwand, die u. a. eventuelle Asymmetrien des Nasengangvolumens kompensieren.

Die Folgen sind nicht nur störend, sondern sie wirken sich langfristig auf das gesamte Wohlbefinden aus: Schlafstörungen, Schnarchen, aber auch begleitende Erkrankungen wie Nasennebenhöhlenentzündungen oder Rachenentzündungen können die Folge sein. Auch Mittelohrentzündungen, bleibende Riechstörungen und Kopfschmerzen haben ihre Ursache nicht selten in einer Nasenscheidewandverbiegung.

Im Gegensatz zu Infektionen oder Allergien, die die Nasenatmung in der Regel nur vorübergehend beeinträchtigen, können Nasenscheidewandverbiegungen nicht rein konservativ behandelt werden. Dauerhaft Abhilfe schafft hier nur ein operativer Eingriff. Bei der Nasenkorrektur der Nasenscheidewand wird die Nasenscheidewand von einem kleinen Schnitt im inneren Naseneingang dargestellt, und Schiefstellungen der Nasenscheidewand im vorderen knorpeligen und/oder hinteren knöchernen Abschnitt werden begradigt. Für diese Art der Korrektur wird am Ende der Operation zur Schienung der begradigten Nasenscheidewand eine Stützfolie aus Silikon (sog. Splint) eingelegt, die schmerzlos nach vier bis sieben Tagen entfernt wird. Der Zugang erfolgt endonasal, also im Inneren der Nase, ohne dass außen ein Hautschnitt sichtbar ist.

Dieser Eingriff, die Septumplastik, ist einer der Routineeingriffe im Bereich der HNO-Medizin. Und trotzdem ranken sich hartnäckig Legenden darum. Eine davon ist die Notwendigkeit von Tamponaden, mit denen die Nase nach der Operation ausgestopft wird.

Warum überhaupt Tamponaden?

Tamponaden sind für den Patienten ausgesprochen unangenehm. Das hat mehrere Gründe. Zum einen ist er gezwungen, während der Zeit, in der die Tamponaden liegen, ausschließlich durch den Mund zu atmen. Der Mund wird trocken, das Schme-

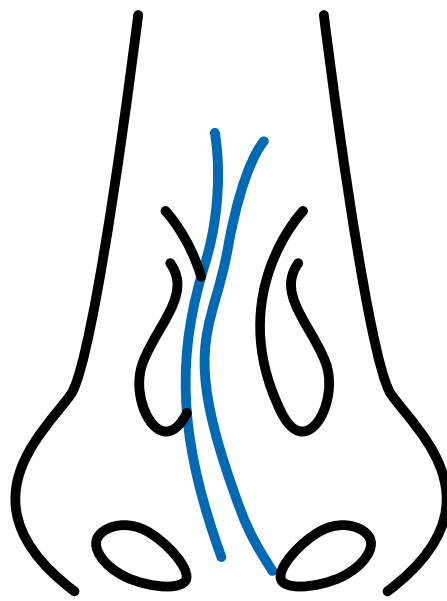
cken ist eingeschränkt, und es kann ein ausgeprägter Druck im Kopf entstehen. Zum anderen, und das ist das Entscheidende, wird das Entfernen der Tamponaden mitunter als sehr schmerzhaft empfunden. Gute Gründe, weswegen sich gerade Nasenoperationen bei den Patienten extrem geringer Beliebtheit erfreuen.

Eingelegt wurden Tamponaden vor allem, um mögliche Nachblutungen zu verhindern. Heute sind die Operationstechniken sehr viel weiter entwickelt und vor allem sehr viel schonender für den Patienten. Und so besteht heute auch die Möglichkeit, schon während der Operation eine sorgfältige Blutstillung vorzunehmen, die das Legen einer Tamponade dann überflüssig macht. Und das Verzicht auf Tamponaden hat auch noch weitere Vorteile: Die Nasenpflege, mit der unmittelbar nach der Operation begonnen werden kann, reduziert das Risiko von Wundinfektionen, sodass auch die Gabe von Antibiotika deutlich seltener erforderlich ist.

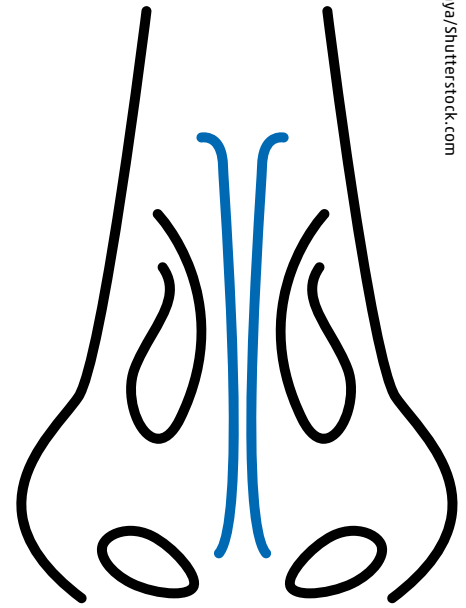
Auch Nasennebenhöhlen-Operation ohne Tamponaden

Dass Nasenoperationen ohne das Legen von Tamponaden durchgeführt werden können, gilt nicht nur für die Nasenscheidewand-Operation. Auch Nasennebenhöhlen-Operationen sind ohne Tamponaden durchführbar. Treten Nasennebenhöhlenentzündungen wiederholt auf, sind sie chronisch geworden und medikamentös nicht zu behandeln, dann kann eine Operation indiziert sein. Dabei werden die entzündlich veränderten Nasennebenhöhlen eröffnet, die Zugän-

Septumplastik Vorher & Nachher



Vererbte Nasenscheidewand



Korrigierte Nasenscheidewand

ge werden erweitert und die veränderten Schleimhäute werden teilweise entfernt („ausgeräumt“), sodass der Abfluss von in den Nasennebenhöhlen gebildetem Sekret besser möglich ist. Die Operation wird ausschließlich endoskopisch (Endoskop leitet sich aus dem Griechischen her: „innen beobachten“) durchgeführt, um eine minimale Invasivität zu gewährleisten und die wichtigen anatomischen Strukturen in diesem Bereich maximal schonen zu können. Durch den Eingriff verbessert sich die Belüftung der Nasennebenhöhlen und die Schleimhaut erholt sich.

Korrektur des Nasenknochens

Bei der Nasenkorrektur des knöchernen Nasengerüsts wird ebenfalls von einem Schnitt im Innern der Nase das knöcherne Nasengerüst dargestellt und Formveränderungen des Knochens wie Höcker oder Schiefstellungen werden ausgeglichen. Bei dieser Form der Nasenkorrektur erhalten die Patienten am Ende der Operation in der Regel einen Nasengips, der für eine Woche getragen werden sollte. Auch bei dieser sind Nasentamponaden nicht notwendig.



Kein „altes Hausmittel“

Auch wenn es widersinnig klingt, aber häufiger Gebrauch von Nasentropfen oder Nasenspray kann zu einer schlechteren Nasenatmung beitragen. Und nicht nur das, der häufige Gebrauch von abschwellenden Nasensprays oder -tropfen kann auch zu Abhängigkeiten führen. Der Grund dafür sind Wirkstoffe, die die Durchblutung der Schleimhaut reduzieren, wodurch die Schleimhäute dann abschwellen. Werden solche Nasensprays oder -tropfen allerdings länger verwendet, gewöhnt sich der Körper an „seine Dosis“. Wird

das Mittel abgesetzt, dann schwellen die Schleimhäute übermäßig an. Der Körper animiert dann dazu, wieder und wieder zum Spray zu greifen, um die Schnupfen-Symptome zu lindern. Ein Teufelskreis, der dazu führen kann, dass die Nasenschleimhäute austrocknen und die Nase ihre Abwehrfunktion nicht mehr erfüllen kann. Damit steigt einerseits das Risiko von Infektionen, andererseits kann es auch zu massiven Schädigungen der Schleimhaut oder sogar zu einer Perforation des Nasenseptums kommen.



Foto: Nicki Leuwer

Gastautor: Dr. med. Stephan Leuwer
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Klinik LINKS VOM RHEIN